

Konferenztätigkeit während des Winters 1908/09

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **27 (1909)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

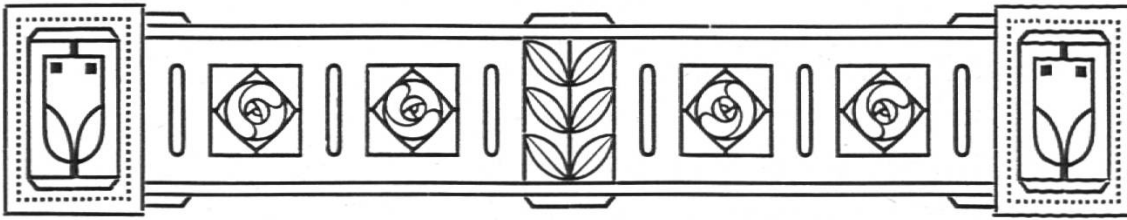
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-146082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Konferenztätigkeit während des Winters 1908/09.



1. Übersicht über die Konferenzen.

Albula. Samariter-Unterricht in der Volksschule. Von Dr. med. O. Rossel.

Bergell. 1. Il disegno nelle nostre scuole. Relatore: Maestro Edmondo Gianotti. 2. Lezione pratica di lingua. Relatore: Maestro Federico Giovanoli. 3. Relazione riguardante la compilazione di un nuovo manuale per l'impartizione della storia dei Patriarchi. Relatore: parroco Rodio. 4. Relazione sul libro intitolato: Aus frischem Quell. Relatore: Maestro Emilio Scartazzini. 5. Interpellanze dell' annuario.

Bernina. 1. Lezione pratica di storia (Guerra di Borgogna). Maestro Silvio Beti. 2. Lezione pratica d'aritmetica (divisione di frazioni). Maestro Ulrico Grammatica. 3. Relazione Conferenza Cantonale. Maestro Pietro Pedrussio. 4. La scuola e l'ubbidienza. Maestro Benedetto Lanfranchi. 5. Dell' opera Maestro Lorenzo Zanetti. 6. Il disegno nelle scuole. Pittore artista Rodolfo Olgiati.

Chur. 1. Bundesrat Stefano Franscini. Von Sekundarlehrer Picenoni. 2. Die physische Erziehung unserer Jugend, speziell des weiblichen Geschlechts. Von Lehrer Hermann. 3. Illustration der Lesebücher und Veranschaulichungsmittel überhaupt. Von Sekundarlehrer Toscan. 4. Neuauflage der Rechenbüchlein für das 1. und 2. Schuljahr. Von Lehrer W.

Buchli. 5. Entstehung der Arten. Von Sekundarlehrer Dr. Semadeni.

Churwalden. 1. Der Aufsatzunterricht in der Volksschule. Von Lehrer Adolf Buchli. 2. Am Vorabend der Unterrichtsreformen. Von Lehrer Joh. Gees. 3. Der Handfertigkeitunterricht. Von Lehrerin Praxedis Sulzer. 4. Die Vaterlandsliebe. Von Lehrer Chr. Mathis. 5. Umfragen. 6. Das Buch: Aus frischem Quell.

Davos-Klosters. 1. Die Erziehung der Kinder zur bürgerlichen Pflichterfüllung. Von Lehrer Füm. 2. Ferienerinnerungen. Von Lehrer J. P. Oswald. 3. Die ethische Erziehung der Jugend und das Inspektorat. Von Sekundarlehrer Biert. 4. Die Verlegung der Behandlung der Druckschrift ins 2. Schuljahr. Von Lehrer Joh. P. Gredig. 5. Verwendung des Buches: Aus frischem Quell. Von Lehrer Hold. 6. Die Anschaffung von Anschauungsmitteln. Von Lehrer Melcher. 7. Umfragen.

Disentis. 1. Über P. Theodosius, sein Programm und Beispiel als Erzieher. Von P. Maurus Carnot. 2. Über Schulbibliotheken. Von Lehrer Joh. Bapt. Durschei. 3. Der Aufsatz in der Volksschule. Von Lehrer Basilius Giger. 4. Was kann die Schule und die Erziehung tun zur Lösung der sozialen Frage. Von Lehrer Martin Bundi. 5. Über die Rechnungshefte (vide Konferenz Ilanz).

Heinzenberg-Domleschg. 1. Die Seele des Kindes in seiner Sprache. Von Pfarrer Candrian. 2. Vortrag von Rezitator Broich. 3. Abänderung der Fibel. Von Lehrer Braun. 4. Besprechung des Buches: Aus frischem Quell. Von Lehrer J. Schmid. 5. Illustration der Lesebücher und Veranschaulichungsmittel überhaupt. Von den Lehrern F. Caviezel und G. Frigg. 6. Landerziehungsheime, neue Reformschulen. Von Lehrer O. Barblan.

Herrschaft-V Dörfer. 1. Wie lehrt man zeichnen. Von Lehrer Tschurr. 2. Höhere und niedere Schulbildung. Von Pfarrer Hitz.

Ilanz. 1. Die Fibelfrage. 2. Umfrage betreffs des I. u. II. Rechenheftchens. 3. Illustration der Lesebücher und Veranschaulichungsmittel überhaupt. 4. Die Schullüge. Von Lehrer Camenisch j. 5. Der Geschichtsunterricht in der Volks-

schule. Von Lehrer Weinzapf. 6. Praktische Verwendung des Buches: Aus frischem Quell. Von Lehrer Kieni.

Imboden. 1. Traktanden der Delegiertenversammlung. 2. Umfragen. Von Lehrer H. Caflisch. 3. Illustration der Lesebücher. 4. Das I. u. II. Rechenheft. 5. Die Jugendfürsorge. Von Pfarrer Thüerer.

Lugnez. 1. Umfrage. 2. Geschichts- und Gesinnungsunterricht in der Volksschule. Von Lehrer Chr. Gartmann. 3. Probelektion über das Rechnen mit gemeinen Brüchen und unter Anwendung der Rechentabelle Schach. Von Lehrer Th. Casanova. 4. Was kann die Schule tun im Kampfe gegen den Alkohol? Von Pfarrer Berther.

Mittelprätigau. 1. Das Vorstellungsvermögen. Von Lehrer Th. Fient. 2. Probelektion. Von Lehrer Rupp. 3. Verlegung der Druckschrift ins 2. Schuljahr. Von Lehrer Ulr. Luzzi. 4. Aus frischem Quell. Von Lehrer B. Hartmann. 5. Anschauungsmittel im Unterricht. Von Lehrer H. Bardill.

Moesa. Relazione sul libro: «Il Vangelo della Vita» dal Förster. Relatore: Maestro Antonio Tognola.

Münstertal. 1. Diskussion über die Arbeiten und Anträge im letzten Jahresbericht. 2. Neuauflage der Fibel. Von den Lehrern J. Walther und H. Simonett. 3. Neuauflage des I. und II. Rechenbuchs. Von Lehrer R. Pinösch. 4. Besprechung des Buches: «Aus frischem Quell». Von Sekundarlehrer G. Zinsli. 5. Anschaulichkeit des Unterrichts, Veranschaulichungsmittel. Von Lehrer Secchi. 6. Einsicht in die Illustrationen der Lesebücher anderer Kantone und Betrachtung von Kunstgemälden für den Wandschmuck.

Oberengadin. *I. Kreiskonferenz.* 1. Erziehungsprinzipien. Von Lehrer Willi. 2. Umfrage betreffs der Fibel. Von Lehrer Cabalzar. 3. Kirche und Schule. Von Pfarrer Michel. 4. Veranschaulichung und Illustration der Lesebücher. Von Reallehrer Lorez.

II. Unterkonferenz Sur Fontana Merla. Wintersport und Schule. Von Lehrer Guidon.

Oberhalbstein. 1. Vorbereitung des Lehrers für die Schule. Von Lehrer Caspar. 2. Neuauflage des I. und II. Rechenbüchleins. 3. Besprechung des Buches: «Aus frischem Quell». Von Lehrer Steier. 4. Umfrage im Jahresbericht

5. Illustration der Lesebücher und Veranschaulichungsmittel überhaupt. Von Reallehrer Fontana.

Obtasna. 1. Erziehung der Jugend zur Achtung vor der Autorität. Von Lehrer P. Fravi. 2. Soll sich der Leseunterricht im ersten Schuljahr auf die Schreibschrift beschränken? Von Lehrer Filli. 3. Neue Strömungen auf dem Gebiete der Erziehung. Von Pfarrer Bonorand.

Prätigau. 1. Erinnerungen an Griechenland. Von Pfarrer Truog. 2. Promotion und Schulzeugnisse. Von Lehrer Fient.

Rheinwald. 1. Der Unterricht im Schönschreiben. Von Lehrer Trepp. 2. Die im Jahresbericht enthaltenen Umfragen. 3. (Bezirkskonferenz in Schams:) Die persönliche Stellung des Lehrers zum Schüler.

Safien. 1. Das Zeichnen in der Volksschule. Von Lehrer Chr. Zinsli. 2. Erhöhung der Selbsttätigkeit. Von Lehrer Schneller. 3. Illustration unserer Lesebücher und Veranschaulichungsmittel überhaupt. Von Lehrer Lötscher. 4. Besprechung des Buches: Aus frischem Quell. Von Pfarrer Saxer.

Schams. 1. Traktanden der Delegiertenversammlung. 2. Um Kirche und Schule herum. Von Pfarrer Hunger. 3. Lehrprobe mit den obern Klassen der Gesamtschule Pigneu in Deutsch und Geographie. Von Lehrer Frigg. 4. Der Aufsatzunterricht. Von Lehrer Mani j. 5. Das Lesebuch für das erste Schuljahr und Neuauflage des I. und II. Rechenbüchleins. Von Lehrer J. Conrad. 6. Aus frischem Quell. Von Reallehrer Mani. 7. Illustration der Lesebücher und Veranschaulichungsmittel überhaupt.

Schanfigg. 1. Über Jugendlektüre. Von Lehrer Schmid. 2. Zusammenwirken von Schule und Haus bei der Erziehung unserer Kinder. Von Lehrer Perl. 3. Umfrage betreffs des Sprachunterrichts in den ersten Schuljahren. Von Lehrer Wilhelm. 4. Tolstoi. Von Pfarrer Ragaz.

Unterhalbstein. 1. Traktanden der Delegiertenversammlung. 2. Schulexkursionen. Von Lehrer Bergamin. 3. Soll die Schiefertafel auf der Oberstufe entfernt werden? Von Lehrer Jochberg. 4. Umfrage. Von Lehrer Gees.

Untertasna-Remüs. 1. Diskussion über die Traktanden der Delegiertenversammlung in Chur. 2. Bildung und Erziehung durch den Rechenunterricht. Von Lehrer Clalüna in Fetan.

3. Germanisierung der Räto-Romanen. Von Lehrer Andry Vital. 4. Umfragen. Von Lehrer L. Vital. 5. Rezension des Buches: Aus frischem Quell. Anschauungsmittel. Von Sekundarlehrer Mathieu.

Valendas-Versam. 1. Referat über das Buch: Aus frischem Quell. Von Lehrer Marchion. 2. Umfrage über die Druckschrift im ersten Schuljahr. Von Lehrer Schlosser. 3. Umfrage über die Neuauflage des I. und II. Rechenheftes. Von Lehrer Schmid. 4. Welche Stellung gedenkt die bündnerische Lehrerschaft einzunehmen, falls dies Jahr eine Gesetzesvorlage betreffs Lohnerhöhung der Lehrer verworfen würde? Von Reallehrer Studer. 5. Lohn und Strafe. Von Lehrer Gartmann. 6. Umfrage über Veranschaulichungsmittel. Von Lehrer Chr. Buchli.

Vorderprätigau. 1. Woher rührt der geringe Erfolg unserer Arbeit? Von Lehrer Flütsch. 2. Volksschule und Volkswirtschaft. Von Reallehrer Davaz. 3. Umfrage betreffs Neuauflage des I. und II. Rechenheftes. 4. Referat über das Buch: Aus frischem Quell. Von Lehrer Hürsch. 5. Illustration der Lesebücher und Veranschaulichungsmittel überhaupt. Von Lehrer Obrecht.

2. Resultate der Umfragen.

1. Das Erlernen der Druckschrift und die Fibel.

Die Anregung der Konferenz Chur, den Unterricht des ersten Schuljahres dadurch zu entlasten, dass man sich auf das Lesen der Schreibschrift beschränke und die Druckschrift dem zweiten Schuljahr vorbehalte, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Zahlreiche Konferenzen haben die Frage gründlich behandelt und die Mehrzahl davon kommt zu ähnlichen Ergebnissen wie die Konferenz Chur.

Ganz ablehnend verhalten sich bloss die Konferenzen Disentis, Lugnez und Valendas-Versam. Das Pensum des ersten Schuljahrs könne in seinem jetzigen Umfang leicht gelöst werden.

Eine Änderung der Fibel hätte auch eine Änderung des II. Lesebuchs zur Folge, was nicht vorteilhaft wäre. Die Druckschrift bereite den Kindern keine grossen Schwierigkeiten; sie bringe Abwechslung in den Unterricht und fördere das Interesse. (Disentis, ähnlich auch Valendas-Versam.)

Mit viel Temperament wehrt sich auch der Rheinwalder Referent, dem die Konferenz beistimmte, für den bisherigen Zustand: In einem geistig geweckten Kinde stecken schon beim Eintritte in die Schule weit mehr Empfindungen und Vorstellungen, als man gewöhnlich anzunehmen geneigt sei. Das Kind sei absolut nicht so ungelenkt und so unbehilflich, als dass seine Vorstellungs- und Denkkraft durch zu viele künstliche Mittel wachgerufen und unterstützt werden müsste. Bei der Erlernung und Einübung der Schriftzeichen sei es Zeitverschwendung, wenn sich die Vorübungen hiefür in alle möglichen Einzelheiten verlaufen und dadurch ein köstlicher Teil der Zeit verbraucht werde. Bei vielen Kindern zeige sich gleich beim Eintritt in die Schule das Verlangen nach den elementaren Schreib- und Leseübungen. . . . An Hand der bestehenden Fibel seien schon unzählige Kinder, ohne geistig oder körperlich Schaden zu nehmen, in die Druckschrift eingeführt worden. Man dürfe annehmen, dass zum mindesten 99 % der schweizerischen Bundesräte die Druckschrift schon im ersten Schuljahr vom A bis zum Z geläufig lesen konnten, und die Herren scheinen keinen wirklichen Nachteil davon gehabt zu haben. Trotzdem entstehe nun auf einmal ein grosses Geschrei gegen die Überbürdung der Primarklassen und der Ruf nach Entlastung derselben, indem die Zahl der Zeichen und Formen, die die ABC-Schützen zu lernen haben, auf 160 angegeben werde. Es seien das Windzüge, die sich bald wieder legen und der normalen Witterung Platz machen werden. Wenn es aber wirklich dazu kommen sollte, dass die Druckschrift aus der Fibel weggelassen werde, dann käme dem Referenten die I. Klasse vor wie eine Bäckerei, wo emsig gerührt, geknetet und der Ofen bestellt werde, wo es aber kein Brot gebe. In einer solchen Bäckerei möchte er nicht Bäcker und in einer solchen Schule nicht Lehrer sein.

Aus diesen Gründen will sich der alte Rheinwalder die Ansichten der jungen Churer nicht aufdrängen lassen; er ist aber anderseits auch zu tolerant, als dass er seine Ansicht ändern

aufdrängen möchte. Deshalb erklärt er sich schliesslich damit einverstanden, dass die Fibel doppelspurig angelegt werde, das soll wohl heissen, sie werde mit und ohne Druckschrift herausgegeben.

Die Konferenz Rheinwald trifft damit hinsichtlich der Druckschrift mit einer Reihe von Konferenzen zusammen, die es dem Lehrer freistellen wollen, die Druckschrift im ersten oder im zweiten Schuljahr zu behandeln (Bergell, Herrschaft-V Dörfer, Oberengadin, Vorderprätigau). Imboden spricht sogar davon, dass dem Lehrer der Beginn des Schreib- und Leseunterrichts anheimzustellen sei. Andere schlagen im Sinne der Churer Konferenz ein Fakultativum hinsichtlich der Behandlung der Druckschrift und der Wahl der Fibel von einigen Jahren vor, damit der Lehrer Gelegenheit habe, Erfahrungen zu sammeln; darunter auch Konferenzen, die grundsätzlich mit der Verlegung der Druckschrift ins zweite Schuljahr einig gehen (Davos-Klosters, Ilanz, Münstertal, Obtasna, Schanfigg und Unterhalbstein).

Diese Stellungnahme hinsichtlich der Druckschrift bringt es mit sich, dass die genannten Konferenzen wohl auf eine Änderung der bestehenden Fibern in dem Sinne, dass die Druckschrift daraus verschwinden sollte, entweder überhaupt oder doch vor der Hand verzichten wollen. Die Konferenz Vorderprätigau sagt dies ausdrücklich: die Fibern sollen in unveränderter Gestalt erscheinen.

Das Mehr, allerdings nur das relative Mehr, liegt auf der Seite der Konferenzen, die den Lehrplan des ersten Schuljahres dahin ändern möchten, dass das Lehren der Druckschrift dem zweiten zugewiesen werde. Es sind neben der die Frage anregenden Konferenz Chur die Konferenzen: Churwalden, Davos-Klosters, Heinzenberg-Domleschg, Ilanz, Imboden, Mittelprätigau, Münstertal, Obtasna, Safien, Schams, Untertasna-Remüs.

Sie lassen sich dabei von ähnlichen Erwägungen leiten wie die Konferenz Chur: Die I. Klasse sei bei der jetzigen Gestaltung des Lehrplanes überbürdet. Es müsse Zeit gewonnen werden für einen naturgemässen, auf Anschauung gegründeten Sachunterricht. Die Konferenz Imboden verlangt einen besondern Vorbereitungskurs für das Schreiben und Lesen, in dem die Kinder geübt werden sollen im Formen behandelte Dinge in Plastilina, im Zeichnen, im Falten von Papier. Dementsprechend

müsse der Handarbeitsunterricht auch im Lehrerseminar eingeführt werden. Jenen Forderungen widersprechen die Schamser und nennen als passende Vorbereitung das Erzählen, Beobachten, Zeichnen, Singen.

In Übereinstimmung mit ihrer Stellungnahme hinsichtlich des Lehrens der Druckschrift denken sich die genannten Konferenzen zum grössern Teil wohl auch eine Fibel bloss in Schreibschrift. Ausdrücklich betont wird dies von den Konferenzen Heinzenberg-Domleschg (die Abänderung der Fibel sei *sofort* vorzunehmen), Mittelprätigau, Münstertal, Obtasna, Safien, Schams und dann noch von einer Konferenz, die sich im übrigen für das Fakultativum aussprach, von der Konferenz Bergell. Bergell und Schams wünschen die Übungen für das Erlernen der Druckschrift in einem besondern Heftchen, die übrigen wollen sie ins II. Lesebuch aufnehmen (Churwalden, Davos-Klosters, Heinzenberg-Domleschg, Mittelprätigau, Münstertal, Obtasna, Safien, Untertasna-Remüs, Valendas-Versam).

Herrschaft-V Dörfer und Ilanz wollen die Druckschrift in der Fibel belassen, aber doch die Zahl der Lesestücke in Schreibschrift vermehren.

Damit sind wir schon zu den Vorschlägen hinsichtlich der Umgestaltung des sachlichen Inhalts der Fibel gekommen. Wie Herrschaft-V Dörfer und Ilanz, so verlangen auch die Mittelprätigauer in der Fibel mehr Lesestücke in Schreibschrift. Die Fibel solle nach dem Muster der Berner Fibel mit Zugrundelegung des vereinigten Anschauungs- und Schreibleseunterrichts gestaltet werden. Die Oberengadiner wollen bei einer Neuauflage der Fibel nicht nur die Lesestücke in Schreib-, sondern auch die in Druckschrift vermehren, hauptsächlich jedoch die erstern. Obtasna und Untertasna-Remüs bezeichnen die Art der neu aufzunehmenden Lesestücke genauer, indem sie sich mehr kurze Beschreibungen und Erzählungen wünschen. Einer Vermehrung der Erzählungen in Prosa reden ausserdem Davos-Klosters, Bergell und Valendas-Versam das Wort, letztere Konferenz ausserdem einer Vermehrung der Gedichte. Nach der Ansicht der Konferenz Münstertal und Heinzenberg-Domleschg dagegen sollen die prosaischen und poetischen Lesestücke der Fibel die gleichen bleiben wie bisher; nur die Beschreibung einiger Haustiere könnte neu aufgenommen werden (Münstertal). Die Lesestücke poetischer Art, Nr. 3, 5, 6,

7, 8 und 9 und das Lesestück Der Grüne Zweig wollen die Schamser durch wertvollere ersetzen.

Verschiedene Konferenzen verbreiten sich im fernern über die Illustration der Fibel. Die Erzählungen, die die Konferenz Davos-Klosters wünscht, sollen gut illustriert sein. Untertasna fordert ganz allgemein gute Bilder für die Fibel, Münstertal Bilder, die die Ableitung des Normalworts erleichtern, den Kunstsinne des Kindes ausbilden und die Kinder zum Nachzeichnen anspornen. Als vorbildlich bezüglich der Illustrationen bezeichnet man die Fibel von Greyerz, die Münchner Fibel, Gansberg Bei uns zu Haus, die Thurgauer und die Berner Fibel. Die Konferenz Obtasna möchte die Bilder zu den Normalwörtern in Farben ähnlich wie in der Thurgauer Fibel, ebenso die Konferenz Mittelprätigau, die die Bilder als Gedächtnishilfen und als Anschauungsmittel aufgefasst wissen will.

Die «Bemerkungen» für die Hand des Lehrers sollen neben den bisherigen Ausführungen noch einen Hinweis auf das Kopflernen enthalten (Heinzenberg-Domleschg).

In formaler Hinsicht stossen wir in den Konferenzberichten auf folgende Wünsche: Das Normalwort enthalte nur *einen* neuen Laut und diesen «volltönend» (Mittelprätigau). Die neuen Laute sollen aus dem Anlaut des Normalwortes leicht abgeleitet werden können (Münstertal). In den Übungssätzen soll der erste Abschnitt nur Laute des betreffenden Normalwortes, ein zweiter Abschnitt auch solche schon bekannter Wörter verwenden (Mittelprätigau). In die neue Fibel nehme man an geeigneten Stellen Übungen auf, worin st, St, pf und Pf und qu nicht getrennt auftreten (?), ebenso Übungen mit Gegenüberstellungen, wie Pferd, Feld, Pfanne, Fahne, Stall, Saal, zur Befestigung der Orthographie (Schams). Die Buchstabenformen sind in Einklang zu bringen mit denjenigen in Stüssis Leseapparat. Von verschiedener Seite wurde die Steilschrift ähnlich der im Kinderbuch von Greyerz vorgeschlagen (Münstertal). Die erste Hälfte der Fibel biete die Buchstaben und Wörter auf der üblichen Lineatur (Mittelprätigau). Mit Rücksicht auf die Augen der Kinder sollen in der Fibel auch die Lesestücke in entsprechend grosser Schrift erscheinen (Churwalden).

Manche der geäusserten Wünsche beziehen sich speziell auf die romanischen Fibern. Die Oberhalbsteiner sehen die Notwendigkeit einer sofortigen Neuauflage der jetzigen Fibel nicht ein,

hoffen aber, dass bei einer Neuauflage ihrer Fibel Wünsche auf Abänderung berücksichtigt werden. Solche Wünsche werden jedoch nicht genannt. Die Konferenz Ilanz dagegen verlangt für die romanische Fibel bessere Anordnung der Buchstabenformen nach dem Prinzip: Vom Leichten zum Schweren. Obtasna stellt eine neue Reihe von Normalwörtern auf: 1. ram, 2. rava, 3. ura, 4. mür, 5. mat, 6. let, 7. liun, 8. leivra, 9. sain, 10. rol, 11. rösa, 12. ronda, 13. corna, 14. hom, 15. chasa, 16. crusch, 17. chaista, 18. bösch, 19. girun, 20. chejel, 21. pan, 22. pigna, 23. bügl, 24. utsché, 25. chaz, 26. fil, 27. squilat, 28. fix. Münstertal verlangt für die romanische Fibel:

1. Il «g» (dur) dess gnir mossà in ün pled normal sco il «g^e» (lam) e confruntà con «c» usche eir «c^e» (celest) con z.

2. Ils suns ch, sch, dsch, tsch han da comparair vers la fin.

Für die Abänderung der italienischen Fibel bringen die Bergeller einige Ratschläge: Si dovrebbe eliminare o modificare il racconto: la fanciulla e i fiammiferi — e aggiungere altri racconti che mettessero sott'occhi con più evidenza il pericolo di trasullarsi con zolfanelli. Eliminare certe proposizioni che urtano il sentimento religioso di qualsiasi confessione, esempio: Posi un mazzolin di fiori sull'altare della vergine ecc. —

Die Konferenz Chur sprach auch davon, dass man die Fibel in Heften herausgeben könnte. Diese Anregung fand keinen Anklang. Alle Konferenzen, die sich überhaupt dazu äussern (Bergell, Davos-Klosters, Heinzenberg-Domleschg, Ilanz, Mittelprätigau, Münstertal, Oberengadin, Obtasna, Schams, Valendas-Versam), verlangen wie bisher eine Fibel in Buchform und zwar in recht solidem Einband, wie mehrere noch extra betonen.

Für das II. Lesebuch werden neben der schon namhaft gemachten Vermehrung um die Übungen für das Erlernen der Druckschrift nur von einer Konferenz noch weitere Änderungsvorschläge gemacht. Die Konferenz Münstertal wünscht für dieses Lesebuch illustrierte Erzählungen und Märchen. Der Robinson solle im III. Lesebuch an Stelle der Patriarchen treten, weil diese im Religionsunterricht behandelt werden.

Die Konferenz Lugnez schliesst der Fibelbesprechung noch den Wunsch an, das romanische Lesebuch solle redaktionell vereinfacht werden, wie es mit den deutschen Lesebüchern schon geschehen sei.

Nach den mitgeteilten Ergebnissen unserer Umfrage steht es wohl fest, dass die überwiegende Mehrzahl unserer Lehrer eine Verlegung der Druckschrift ins zweite Schuljahr wünscht; es wäre folglich der Lehrplan entsprechend zu ändern. Leicht können sich damit auch diejenigen einverstanden erklären, die es freigestellt wissen wollen, ob man die Druckschrift im ersten oder im zweiten Schuljahr lehre. Der Lehrplan bezeichnet ja das nächste Ziel, das in dem betreffenden Schuljahr erreicht werden soll. Wenn nun ein Lehrer unter günstigen Umständen dieses Ziel überschreitet, so hat ihm niemand etwas dagegen, vorausgesetzt natürlich, dass es geschieht, ohne dass die Kinder geistig oder körperlich geschädigt werden dadurch. Im Rechnen z. B. kommt es gewiss häufig vor, dass sich der Lehrer nicht auf die vier Operationen im Zahlenraum von 1—10 beschränkt; er erweitert den Zahlenraum bis 50 oder bis 100 und lehrt auch die Addition und Subtraktion in diesem Zahlenraum in einem gewissen Umfang. So wird es denn auch niemand tadeln, wenn ein Lehrer in günstigen Verhältnissen die Druckschrift noch im ersten Schuljahr lehrt, und wenn für dieses Schuljahr auch nur die Schreibschrift vorgeschrieben ist.

In Übereinstimmung mit der genannten Lehrplanänderung wären denn auch die Fibeln und das zweite Lesebuch zu ändern und zwar in der Weise, dass die Übungen für das Erlernen der Druckschrift aus der Fihel ins II. Lesebuch versetzt würden. Allerdings empfiehlt es sich mit Rücksicht auf das gewünschte Fakultativum, wie auch aus pekuniären Gründen, mit diesen Änderungen zu warten, bis die betreffenden Bücher in neuen Auflagen erscheinen müssen, beziehungsweise bis das *zweite* Lesebuch wieder neu aufgelegt werden muss; wenn die gegenwärtige Auflage der Fihel z. B. schon nächstes Jahr vergriffen wäre, diejenige des II. Lesebuches dagegen erst in vier Jahren, so müsste die Druckschrift doch noch wie bisher in die neue Fihel aufgenommen werden; es fehlte sonst ja an einem Buch, wonach die Druckschrift gelehrt werden könnte. Wegen dessen brauchte der Lehrer die Druckschrift ja doch erst im zweiten Schuljahr zu lehren.

Ja es ist sogar zu empfehlen, dass man sofort mit den Versuchen, das erste Schuljahr auf die Schreibschrift zu beschränken, beginne. Zeigen sich dabei irgendwelche Nachteile, so kann immer

wieder vor der Änderung der Lesebücher zum alten Verfahren zurückgekehrt werden; andernfalls würde die nächste Auflage des II. Lesebuches in der genannten Weise geändert und später auch die Fibel.

Hinsichtlich des sachlichen Gehalts der Fibel dürfte es am Platze sein, die bisher darin enthaltenen Stücke alle statt in Druckschrift in Schreibrift aufzunehmen. Überdies könnten mit Rücksicht auf den Wunsch mehrerer Konferenzen noch neue Stücke, namentlich leichtere Erzählungen, hinzugefügt werden.

Auf andere nur vereinzelte Wünsche kann nicht eingetreten werden.

Unsere Anträge an die Delegiertenversammlung, die später dem Tit. Erziehungsdepartement zu unterbreiten wären, lauten danach:

1. Der Lehrplan für unsere Primarschulen ist dahin abzuändern, dass das Erlernen der Druckschrift aus dem ersten ins zweite Schuljahr verlegt wird.

2. Bei der nächsten Neuauflage des II. Lesebuches sind die Übungen zum Erlernen der Druckschrift in dieses aufzunehmen und dann aus der Fibel wegzulassen.

3. Die jetzt in der Fibel enthaltenen Lesestücke sind in Zukunft in Schreibrift zu drucken und überdies eine Anzahl neuer Stücke, namentlich Erzählungen, aufzunehmen.

4. Die Fibel ist kunstvoll zu illustrieren.

3. Illustration der Lesebücher und Veranschaulichungsmittel überhaupt.

Unter diesem Titel regte Herr Professor *Florin* im letzten Jahresbericht an, es möchten unsere Volksschullesebücher passend illustriert und es möchte dahin gewirkt werden, dass unsere Schulen auch im übrigen die nötigsten Anschauungsmittel bekommen. Die kantonale Lehrerkonferenz beschloss nach einer kurzen zustimmenden Diskussion, die Frage den Sektionen des Vereins vorzulegen und sie um ihr Gutachten darüber zu ersuchen. Es liegen uns nun die Meinungsäußerungen einer schönen Anzahl von Konferenzen vor, und es ist unsere Aufgabe, den Vereinsmitgliedern das Wichtigste daraus mitzuteilen.

a) *Illustration der Lesebücher.*

Die Frage, ob die Lesebücher illustriert werden sollen, wird von niemanden verneint. Ausdrücklich dafür erklären sich die Konferenzen Chur, Imboden, Mittelprätigau, Münstertal, Oberengadin, Oberhalbstein, Rheinwald, Safien, Vorderprätigau, Chur allerdings mit der Einschränkung, dass man auf die Illustrierung der Lesebücher für die Oberstufen einstweilen aus finanziellen Gründen verzichten und das erhältliche Geld lieber für andere Veranschaulichungsmittel verwenden wolle. Oberengadin verlangt möglichst viele und kunstvoll ausgestattete, Mittelprätigau schöne und naturgetreue Bilder, und zwar sollen es nach der Ansicht der Konferenzen Oberengadin und Vorderprätigau hauptsächlich historische Bilder sein, die naturkundlichen sollen durch die Dinge selbst überflüssig gemacht werden. Münstertal stellt hinsichtlich der Art der Bilder folgende Anforderungen: sie sollen künstlerisch wertvoll und möglichst gross sein und auch die Landschulen berücksichtigen; erklärender Text sei nicht zu jedem Bilde nötig. Vorderprätigau stellt sogar ein Verzeichnis der für die Lesebücher wünschbaren Bilder auf. Da es für die definitive Auswahl der Abbildungen von Wert sein kann, möge es hier folgen:

- II. Lesebuch: Die Stadt Bremen; ein Schiff auf hoher See; Robinsons Heimkehr; Das Taschentuch; Der Schneemann; Der Apfeldieb.
- III. Lesebuch: Einige Bilder zu den Patriarchen; Die wandelnde Glocke.
- IV. Lesebuch: Der Scherge des Vogtes kommt zu Melchtal.
 Stauffachers Begegnung mit Gessler.
 Die drei ersten Eidgenossen auf dem Rütli.
 Ein Croquis zur Schlacht am Morgarten.
 Der letzte Hohenrätier mit der Viamala.
 Der Urnersee, von Brunnen aus gesehen.
 Rigi-Kulm mit Zahnradbahn und Zug.
 Wie ein Gamsrudel in die Lawine gerät.
- V. Lesebuch: Ein Pfahlbaudorf (nach Jauslin).
 Glaubensboten verkünden das Christentum in einem Eichwalde.
 Die Mordnacht in Luzern.
 Die Schlacht bei Sempach.
 Die Auffindung der Leiche Winkelrieds.

Karl der Grosse, stehend (Sutz, Schweiz. Gesch.).
 Die Kantonswappen, an der Spitze von deren Beschreibung.
 Illustrationen nach Wasers Schweizergeographie, z. B.
 Rorschach mit Hafen.

Orgetorix mit dem Ring der Helvetier.

Die Einkehr (vide Rüegg III. Teil).

Löwe und Maus do.

Der kluge Richter do.

VI. Lesebuch: Das St. Jakobsdenkmal in Basel.

Das Lager Karls des Kühnen in Grandson.

Die St. Anna-Kapelle in Truns.

Benedikt Fontana auf der Calvenschanze.

Kantonswappen.

Die Stadt Freiburg mit Drahtseilbrücken.

Chur und das Rheintal, von St. Hilarien aus gesehen.

Das Vazeroler-Denkmal in Chur.

Davos mit Wintersport.

Reichenau mit den Brücken.

Einige Kunstbauten der Rätischen Bahn (vide Tarnuzzer,
 Mit der Albulabahn ins Engadin).

Das Domleschg, von der Fabrik Albula aus).

Das Oberengadin (Seen-Quartier mit Maloja und Kursaal
 Maloja).

Kurhaus Tarasp mit Trinkhalle.

Eine ideelle Darstellung eines mittelalterlichen Schlosses.

Das Fontanadenkmal in Chur.

Schwan und Fischotter.

VII. Lesebuch: Mathäus Schinner und der Pavierzug.

Die Schlacht bei Marignano.

Columbus' Landung auf Guanahani.

Je ein Bildnis der Reformatoren, Wallensteins und Jürg
 Jenatschs.

Die Salzgewinnung in Rheinfeldern.

Bellinzona mit den drei Burgen.

Montreux, mit Aussicht auf See, Mt. Jorat und Dent du
 Midi.

Genf, mit der Rouseeau-Insel.

Neuenburg, Stadt und See.

Die Stadt Rom.

Der Dom zu Mailand.
 Der Dom zu Köln.
 Eine Ansiedlung im Westen (Blockkaus).
 Bild des Globus und zwei Planigloben.
 Die Kappeler Milchsuppe.
 Die Rettung (vide Waser).
 Die Seidenraupe.

VIII. Lesebuch: Schibi auf der Folter.

Eine Landsgemeinde.
 Die Erstürmung der Bastille in Paris.
 Suworows Alpenübergang.
 Pestalozzi in Stans.
 Der Kampf im Grauholz.
 Das Löwendenkmal in Luzern.
 Der Übergang über die Beresina.
 General Dufour.
 Jonas Furrer, der erste Bundespräsident.
 Das Bundesgebäude in Bern.
 Das neue Schweizersiegel.
 Übertritt Bourbakis bei Verrières.
 Rückzug der grossen Armee.
 Die Anstalt Waldhaus bei Chur.

Nach dem Vorschlag der Konferenz Mittelprätigau soll eine Kommission, bestehend aus den Herausgebern der Lesebücher, den Inspektoren und Vertretern des Lehrerstandes entscheiden, was für Abbildungen in die Lesebücher aufzunehmen sind.

Chur wünscht, dass die für die Illustration der Bücher nötigen Originalzeichnungen einem dazu qualifizierten Künstler übertragen werden. Hinsichtlich der Art der Zeichnung fordert dieselbe Konferenz kräftige Konturenzeichnung mit einfacher Farbgebung.

Mittelprätigau spricht auch von Dingen, die nicht in Lesebuch-Abbildungen dargestellt werden können; diese sollen in Gemälden, Tabellenwerken und Modellen zur Verfügung stehen.

Aus unserer Zusammenstellung ergibt sich, dass die Lehrerschaft illustrierte Lesebücher wünscht. Es wäre deshalb nun an dem, die für jedes Lesebuch sich eignenden Abbildungen ausfindig zu machen. Leitenden Gesichtspunkten für die Auswahl begegnen wir in den Berichten recht spärlich, und die sich vorfindenden stehen nicht im Einklang miteinander. Es wären also solche Gesichtspunkte erst zu gewinnen. Es fragt sich z. B.: Sollen vorwiegend Bilder historischen Charakters, wie dies einige Konferenzen wünschen, oder auch Abbildungen für Geographie und Naturkunde aufgenommen werden? Sind neben den Abbildungen für den Sachunterricht auch Reproduktionen von Bildern, die vor allem der ästhetischen Bildung zu dienen hätten, aufzunehmen? Will man für die Illustration der Lesebücher in erster Linie die Verwendung vorhandener Klischees, die schon für andere Lese- und Lehrbücher, für Reisehandbücher, für fachwissenschaftliche Werke, Prospekte etc. gebraucht wurden, ins Auge fassen, oder verlangt man, wie dies eine Konferenz tatsächlich tut, durchwegs Originalzeichnungen? —

Der Vorstand ist nicht in der Lage, in diesen Richtungen bestimmte Vorschläge zu machen. Er glaubt auch, dass sich die Delegiertenversammlung auf die Feststellung der leitenden Gesichtspunkte kaum einlassen könne.

Mit Recht sprechen Konferenzen von einer Kommission, die die Auswahl der Bilder vorzunehmen bzw. dem Tit. Erziehungsdepartement vorzuschlagen hätte, und diese Kommission wird auch am ehesten in der Lage sein, geeignete Gesichtspunkte dafür zu finden. Der Vorstand beschränkt seine Vorschläge deshalb auf die Schaffung und Besetzung einer solchen Kommission.

Dass bei der Bildung dieser Kommission die Redaktoren der Lesebücher nicht übergangen werden können, liegt auf der Hand, nicht minder aber auch, dass ihnen diese wichtige und schwierige Arbeit weder allein anvertraut, noch allein zugemutet werden darf. Es müssen vor allem Künstler bzw. Kunstverständige mitwirken, ebenso ein oder mehrere Volksschullehrer. Eine nach diesen Grundsätzen zusammengesetzte fünf- oder siebengliedrige Kommission hätte bestimmte Vorschläge auszuarbeiten und diese dem Tit. Erziehungsdepartement zu definitiver Beschlussfassung zu unterbreiten.

Unsere *Anträge* an die Delegiertenversammlung bez. an das Tit. Erziehungsdepartement lauten danach in aller Kürze so:

1. *Die Lesebücher für unsere Volksschulen sollen passend illustriert werden.*

2. *Die Auswahl der Abbildungen erfolgt nach den Vorschlägen einer Kommission, die sich aus den Redaktoren der Lesebücher, aus Künstlern oder doch Kunstverständigen und aus Volksschullehrern zusammensetzen soll.*

b) Veranschaulichungsmittel.

Es gibt bequeme und gewissenlose Lehrer, die ihre Schule unmittelbar neben der bestausgestatteten Lehrmittelsammlung mit leeren Worten füttern. Unsere Volksschullehrer sind zum grössten Teil in der entgegengesetzten Lage. An der nötigen Einsicht in den Wert und die Bedeutung der sinnlichen Wahrnehmung im Unterricht fehlt es ihnen keineswegs und ebensowenig an dem guten Willen, die zu besprechenden Dinge den Kindern in natura, Modellen oder Abbildungen vorzuführen; aber an diesen Anschauungs- und Veranschaulichungsmitteln selbst fehlt es ihnen öfters. Sie empfinden dies als einen schweren Mangel. Kein Wunder deshalb, dass sie der Anregung, Mittel und Wege ausfindig zu machen, wie für sämtliche Stufen der Primar- und der Sekundarschule wenigstens das Minimum der Anschauungsmittel beschafft werden könne, das der heutige Unterrichtsbetrieb erfordert, freudig zustimmen. Sämtliche Konferenzen, die sich mit der Frage befassten, haben dies direkt oder indirekt getan; es sind die Konferenzen: Chur, Churwalden, Davos-Klosters, Disentis, Heinzenberg-Domleschg, Ilanz, Imboden, Mittelprätigau, Münstertal, Oberengadin, Oberhalbstein, Obtasna, Rheinwald, Safien, Schams, Valendas-Versam, Vorderprätigau, Untertasna-Remüs. Man spricht davon, dass der Kanton die Gemeinden verpflichten müsse, jenes Minimum anzuschaffen (Münstertal, Untertasna-Remüs).

Um eine Grundlage zu gewinnen für die zu stellenden Anforderungen an die Gemeinden, wollen die Konferenzen Vorder- und Mittelprätigau in erster Linie durch die Lehrer und die Schulinspektoren feststellen lassen, was für Lehrmittel in den verschiedenen Schulen schon vorhanden seien, in welchem Zustand sie

sich befinden, und ob es nicht an passenden Räumlichkeiten für die Aufbewahrung fehle.

Die Hauptaufgabe bestünde jedoch darin, die Lehrmittel festzustellen, deren jede Schule unbedingt bedarf. Davos-Klosters will diese Frage in der Weise lösen, dass jeder Schulrat mit seiner Lokalkonferenz den Beitrag festsetze, der jährlich für Anschaffungsmittel zu verwenden sei. Bestimmte Dinge zur Anschaffung vorzuschreiben, empfehle sich nicht, weil die Bedürfnisse der verschiedenen Schulen nicht übereinstimmen. Denselben Standpunkt vertreten die Münstertaler, wenn sie die Auswahl der Lehrmittel den Lehrern und Schulbehörden überlassen wollen. Andere (Chur, Mittelprätigau, Oberengadin, Oberhalbstein, Obertasna, Schams, Vorderprätigau) hingegen rufen einer kantonalen Lehrmittelkommission, die nach der Ansicht der einen den Lehrern bei der Anschaffung von Anschaffungsmitteln mit Rat an die Hand gehen, nach der Ansicht anderer das Minimum von Anschaffungsmitteln bestimmen sollte. Hinsichtlich der Zusammensetzung der Kommission begegnen wir folgenden Vorschlägen: Kommission, zu der auch amtierende Lehrer zugezogen würden (Vorderprätigau), Kommission aus Lehrern aller Schulstufen (Chur), dieselbe Kommission wie für die Illustrierung der Lesebücher (s. S. 141, Mittelprätigau), Kommission aus Erziehungsdepartement, Lehrern, Schulinspektoren der einzelnen Talschaften (Untertasna-Remüs).

Um den Lehrern und Behörden die Auswahl und den Erwerb der Lehrmittel zu erleichtern, soll der Kanton in Chur eine permanente Schulausstellung (Davos-Klosters) oder ein Depot empfehlenswerter Lehrmittel einrichten und unterhalten, wofür er jährlich einen gewissen Betrag aussetzen müsse (Münstertal, Untertasna-Remüs).

Der Anregung des Vereinsvorstandes entsprechend, haben sich eine Reihe von Konferenzen die dankenswerte Mühe gegeben, Verzeichnisse der ihnen durchaus erforderlich erscheinenden Lehrmittel aufzustellen. Sie enthalten für eine zu wählende Lehrmittelkommission gewiss wertvolles Material. Wir teilen sie deshalb mit:

Churwalden.

1. Fürs Rechnen: Ein *Zählrahmen* zur Veranschaulichung und Einübung der Grundzahlen.

Natürlich müssen fürs erste Schuljahr noch andere Gegenstände herbeigezogen werden, wie z. B. Griffel, Federn, Bleistifte, Fenster etc.

Eine *Metertabelle* gehört in jede Schule, da sie unbedingt notwendig ist zur Ableitung und Aneignung der metrischen Masse und Gewichte. Wünschenswert wären allerdings auch Gewichte und Hohlmasse.

Zum Üben im Bruchrechnen leistet die neuerfundene Tabelle «Schach» vertreffliche Dienste.

Für die Geometrie sollten eine Anzahl genau gearbeitete geometrische Körper nicht fehlen. Nach Ableitung der geometrischen Grundbegriffe: Linie, Fläche, Körper — sollen zur Berechnung von Flächen und Körpern das Messen und Berechnen an Naturobjekten fleissig geübt werden.

2. Die Geographie erfordert Karten. In jeder Schule muss eine Schweizerkarte, eine europäische Karte und ein Globus sein. Empfehlenswert sind die geographischen Bilder von Geistbeck oder Wandbilder von Hirt, welche Völkertypen und ganze Landschaften darstellen. Den besten geographischen Begriff einer Gegend vermitteln die Bilder aus der Vogelperspektive.

3. Für Naturkunde eignen sich eine beschränkte Anzahl ausgestopfter Tiere und einige physikalische Apparate. Nicht zu vergessen sind Bücher mit farbigen Abbildungen von Tieren und Pflanzen, z. B. Werke von Schubert.

Zur Behandlung des Menschen ist ein zerlegbares Modell des Menschen absolut notwendig. An einem solchen sieht man: Knochen, Muskeln, Nerven, Blutgefässe, die innern Organe, überhaupt alles, was für den Schüler wissenswert erscheint.

Für unsere Landkinder wären von grösstem Nutzen gute Bilder über unsere Haustiere, z. B. Rind, Pferd, Schwein.

4. Zur Entwicklung der Geschichte eines Landes gehört ein historischer Atlas, z. B. der von Öchsli über die Schweiz. Ebenso würde eine Geschichtswandkarte die Geschichte verständlicher machen. Zur Erkennung von historischen Örtlichkeiten oder historischen Personen sind historische Bildertafeln das beste.

5. Zur Einführung in das Lesen gehört in jede Unterschule ein Leseapparat, welcher die Zusammensetzung und Silbentrennung sehr erleichtert.

6. Fürs Zeichnen ist ein Tabellenwerk wünschenswert; wenn auch der Lehrer direkt nach der Natur zeichnet, so bietet ihm manches Werk einen Fingerzeig, wie er z. B. Pflanzen für das Ornament verwenden und verwerten kann.

7. Für den Gesangunterricht bedarf man einer Wandtafel mit Notenlinien und einer Skala der Noten mit ganzen und halben Tönen.

8. Zu intensiven Leibesübungen gehören turnerische Apparate, wie Reck, Barren, Eisenstäbe, Hanteln von 2—3 Pfund. Daneben sollen bei den Freiübungen ganz besonders die volkstümlichen Übungen im Freien zur Geltung kommen, so das Laufen, Springen, Ringen, Schwingen etc.

Disentis.

a) Für den Sprachunterricht:

1. Grosse kolorierte Bilder von Egli und Schubert.
2. Leseapparat von J. Stüssi.

b) Fürs Rechnen:

1. Zählrahmen. 2. Eine Sammlung der wichtigsten geometrischen Körper aus Hartholz. 3. Kreuzscheibe und Kluppe. 4. Dezimalwage mit den wichtigsten Gewichten dazu. 5. Die verschiedenen Hohlmasse aus Zink oder Blech. 6. Meterstab mit hervorgehobener Zehn-, Hundert- und Tausendteilung. 7. Meterband. 8. Wandtabelle über das metrische System. 9. Rechnungstabellen von Reinhard, Baumgartner und Gisep.

c) Für Naturgeschichte:

Bilder von Hölzel.

d) Für Geographie:

1. Globus. 2. Wandkarten. 3. Schreibers Wandtafel zur Veranschaulichung geographischer Grundbegriffe.

e) Für Geschichte:

Bilder von Karl Jauslin.

f) Für biblische Geschichte:

Bilder von Heinemann.

g) Für Zeichnen und Kalligraphie:

Vorlagen.

Heinzenberg-Domleschg.

- I. Rechnen- und Formenlehre:
 1. Zählrahme.
 2. Meterstab.
 3. Krämerwage mit Gewichten.
 4. Sammlung geometrischer Körper.
 5. Zerlegbarer Kubikdezimeter.
 6. Die nötigen Geräte fürs Feldmessen.
- II. Leseunterricht:
Ein Leseapparat.
- III. Geschichte:
 1. Geschichtskarte von Öchsli.
 2. Sammlung kulturhistorischer Bilder.
- IV. Geographie:
 1. Schweizerkarte.
 2. Karte Graubündens.
 3. Europäische Karte.
 4. Karte Amerikas.
 5. Globus.
 6. Geographische Charakterbilder.
 7. Tellurium.
- V. Heimat- und Naturkunde:
 1. Die vier Jahreszeiten (von Hölzel).
 2. Ein Tabellenwerk, enthaltend die charakteristischen Vertreter aus Pflanzen-, Tier- und Mineralreich.
 3. Anatomische Wandtabellen.
- VI. Naturlehre:
 1. Ein Thermometer.
 2. Ein einfacher Physikapparat.

Ilanz.

1. Eine Geschichtskarte (z. B. Öchsli).
2. Geschichtsbilder (Jauslin oder Lehmann).
3. Eine Bündner Landkarte im Stile der Schweizerkarte.
4. Eine Europakarte.
5. Ein Globus.
6. Präparate von ausländischen Pflanzen.
7. Eine Tabelle für Getreidebau und seine Feinde.

8. Tabellen oder plastische Darstellungen für die Behandlung des menschlichen Körpers.
9. Die notwendigsten Apparate für die Naturlehre.
10. Ein Leseapparat.
11. Die vier Hölzelbilder.
12. Ein Schiffsmodell.
13. Ein Zählrahmen.
14. Eine Rechentabelle «Schach».

Zum Turnen benötigen wir: Turnplatz, Turnlokal, Eisenstäbe, Springel, Sprungbrett, Klettergerüst, Stemmbalken und Reck.

Valendas-Versam.

I. Dringend notwendige Lehrmittel.

- a) Geschichte:
 1. Geschichtskarte der Schweiz von Öchsli u. Baldamus.
 2. Schweizergeschichte in Bildern.
 3. Einige Lehmannische kulturgeschichtliche Bilder.
 4. Meinholds Märchenbilder.
- b) Geographie:
 1. Schweizerkarte.
 2. Europäische Karte.
 3. Globus.
 4. Kümmerlis Karte des Kantons Graubünden (für jede Schule eine Anzahl für die Schüler).
 5. Schreibers Tabellen mit Grundbegriffen in der Geographie.
- c) Naturkunde:
 1. Schreibers anatomische zerlegbare Tabellen.
 2. Eine Anzahl Wandbilder von Schmeil über Botanik und Zoologie.
 3. Eine Anzahl ausgestopfter Tiere mit Gebiss, gelegentlich sammeln.
- d) Sprachunterricht:
 1. Meinholds Bilder für den Anschauungsunterricht.
 2. Eine Lesemaschine.
- e) Rechen- und Geometrieunterricht:
 1. Zählrahmen.

2. «Schach», Rechentabelle.
 3. Sammlung geometrischer Körper.
- f) Zeichnen:
1. C. Führers Zeichnungsvorlagen nach Gegenständen und Natur.
 2. Zirkel, Winkel, Reisschiene, Pinsel, Farben, Tusch.
- g) Physik und Chemie:
- Eine Sammlung Apparate für Physik und Chemie von Prof. Dr. Bopp.

II. Wünschenswerte Lehrmittel.

- a) Geschichte:
1. Farbenbilder aus der Schweizergeschichte mit Projektionsapparat.
 2. Mit der Zeit alte Waffen und Urkunden sammeln.
- b) Geographie:
- Relief der Schweiz. Tellurium. Landschaftsbilder mit Projektionsapparat. Karte der übrigen Kontinente. Sammlung der wichtigsten ausländischen Produkte.
- c) Naturgeschichte:
- Biologische und anatomische Präparate und Skelette.
- d) Rechnen:
- Masse und Gewichte.

Vorderprätigau.

1. Unterstufe: ein Zählrahmen mit farbigen, gut sichtbaren Kugeln. Eine Lesemaschine. Eine Rechenmaschine. Schreibers Zoologie. Das Geschichtswerk von Geilfuss. Eine tabellenartige Karte für Geographie von Eschen. Die neue Schweizerkarte. Die Schweiz, ein Begleitwort zur eidg. Schulwandkarte von Dr. H. Walser in Bern.
2. Oberstufe: ausgestopfte Tiere: Buchfink, Speckt, Kuckuck, Ohreule (*Bubo strix*), Mäusebussard oder Hühnerhabicht, Schwalbe, Fischotter oder Marder, Maulwurf.
 Präparate: Forelle, Ringelnatter.
 Für die Behandlung des menschlichen Körpers: Eschners Wandtabellen.
 Für Geographie: einen Globus. Schweizerkarte. Europa-Wandkarte. Kantonswandkarte. Das allgemeine schwei-

zerische geographische Bilderwerk von Benteli, [meine Reise durch die Schweiz. Schweizer Panorama-Album von A. Spühler.

Für Geschichte: Jauslins Geschichtsbilderwerk.

Für Geometrie: Sämtliche einfachen Körper in Holz von H. Scheitlin, Zürich.

Für den Rechenunterricht: Liter- und Deziliter-Gefässe. Kubikmeter, aus Holzplättchen und acht Klötzchen herstellbar. 1 Wage samt Gewichten.

Eine wichtige Frage bei der Beschaffung von Lehrmitteln ist wie in den meisten Fällen die pekuniäre. Heinzenberg-Domleschg ist der Ansicht, die Gemeinden müssen für die Anschaffung der nötigen Lehrmittel selber aufkommen, nur ganz arme Gemeinden seien durch den Kanton zu unterstützen. Andere verlangen, dass der Kanton die Anschaffung von Anschauungsmitteln in allen Fällen subventioniere (Davos-Klosters, Ilanz, Mittelprätigau, Münstertal, Untertasna-Remüs, Vorderprätigau); die einen verlangen vom Kanton die Hälfte (Ilanz, Münstertal), die andern ein Drittel des Ankaufspreises (Untertasna-Remüs).

Man sieht natürlich ein, dass nicht alle Gemeinden von heute auf morgen die wünschenswerten Anschauungsmittel beschaffen können. Die Konferenz Münstertal spricht deshalb von einer sukzessiven jährlichen Anschaffung; Ilanz will ihnen 4—5 Jahre Zeit dazu lassen.

* * *

Wie schon gesagt, stimmen die Konferenzberichte in der Forderung durchweg überein, dass in allen Schulen die für einen erspriesslichen Unterricht nötigen Lehrmittel vorhanden sein sollen. Hinsichtlich der dazu führenden Wege schweigen sich die einen aus, die andern äussern zum Teil einander widersprechende Meinungen.

Der Vorstand schliesst sich in der Hauptsache den Anregungen des Referenten an und macht daher folgende Vorschläge:

1. Die Regierung schafft eine ständige Lehrmittelkommission und besetzt sie mit Lehrern der verschiedensten Schulstufen.

2. Diese Kommission setzt das Minimum der für jede Schule durchaus notwendigen Lehrmittel fest und stellt daneben ein Verzeichnis wünschbarer Lehrmittel auf.
3. Die Regierung verpflichtet die Gemeinden auf Grund von § 3 der Schulordnung*), das festgesetzte Minimum von Lehrmitteln zu beschaffen.
4. Sie gibt den Gemeinden zu diesem Zwecke Beiträge.
5. Die Regierung veranstaltet in Chur eine permanente Lehrmittelausstellung, indem sie leistungsfähigen Fabriken und Handlungen ein passendes Lokal zu kostenloser längerer Ausstellung passender Lehrmittel einräumt.

3. Neuauflage des I. und II. Rechenhefts.

Im Hinblick darauf, dass das I. kantonale Rechenheft nicht wieder aufgelegt wurde, obwohl es schon lange vergriffen war, und in der Meinung, dass die Behörde auch das II. Heftchen nicht neu aufzulegen beabsichtige, regte man in der letzten Delegiertenversammlung eine Umfrage darüber an, ob die Lehrerschaft Neuauflagen dieser Hefte wünsche oder nicht. Die Ergebnisse dieser Umfrage lassen sich kurz so zusammenstellen:

Von Neuauflagen absehen wollen die Konferenzen Davos-Klosters, Imboden, Mittelprätigau, Safien, ohne dass besondere Gründe dafür angegeben würden. Imboden wünscht zwar für das erste Schuljahr ein Rechenheft, es soll dafür aber ein neues hergestellt werden. Untertasna-Remüs möchte neue Rechenhefte für das erste und zweite Schuljahr nach dem Muster der Stöcklinschen Rechenhefte. Den Münstertalern genügt für das erste und zweite Schuljahr zusammen *ein* Heft, und dieses solle nur Rechnungen mit nackten Zahlen enthalten, weil die Kinder auf dieser Stufe die eingekleideten Aufgaben nicht gut lesen können. Die Ilanzer halten eine Neuauflage des II. Heftchens für nötig. Am grössten ist die Zahl derjenigen Konferenzen, die das I. und II. Heftchen neu aufgelegt wissen möchten; es sind die Konferenzen Chur, Churwalden, Oberhalbstein, Obtasna, Rheinwald,

*) »Ebenso hat jede Gemeinde dafür Sorge zu tragen, dass die nötigen Schul- und Unterrichtsmittel, wie: geeignete Schultische (Pulte) und schwarze Wandtafeln, in hinreichender Anzahl, Zählrahmen, Schreibvorlagen, Wandkarten der Schweiz u. s. w. für ihre Schulen angeschafft werden.«

Schams, Valendas-Versam und Vorderprätigau. Allerdings machen sie dabei verschiedene Vorbehalte: Die methodischen Winke sollen aus den Heften verschwinden (Chur, Churwalden). Die Bemerkungen über Sachgebiete und Methode sind mit dem Schlüssel des III. Heftes zu vereinigen (Münstertal). Das Rechenbuch sei nicht ein Lehrbuch für den Lehrer, sondern ein Übungsbuch für Schüler; es enthalte deshalb viel mehr Aufgaben mit nackten und mit benannten Zahlen (Chur). Mehr Aufgaben mit nackten Zahlen wünschen ausserdem die Konferenzen Ilanz, Ob-
 tasna, Valendas-Versam, Vorderprätigau. Im I. Büchlein soll der Zahlenraum bis 50 erweitert oder es sollen die Addition und die Subtraktion bis 100 fortgeführt werden (Chur). Man begrüßte es, wenn die Rechenheftchen mit Illustrationen versehen würden nach Art der Stöcklinschen (Obtasna). Es erscheint wünschenswert, Lehrer- und Schülerhefte herauszugeben (Chur). Die Schlüssel aller Rechenhefte sollen so eingerichtet werden wie die Stöcklinschen, d. h. sie sollen auf der einen Seite jeweilen die Aufgaben, auf der andern die dazu gehörigen Ergebnisse, eventuell auch Teilergebnisse enthalten (Münstertal). Bei der Neuauflage der Rechenhefte sollen Lehrer mitwirken, die auf der betreffenden Stufe unterrichten (Chur). Das III. und die folgenden Rechenhefte sind in tunlichster Bälde ebenfalls zu revidieren. Es sollen auch die Churer Hefte auf die Liste der kantonalen Lehrmittel genommen und subventioniert werden (Oberhalbstein).

Die Konferenz Lugnez wünscht, dass auch das VI. Rechenheft ins Romanische übersetzt und als V. romanisches herausgegeben werde; Obtasna, dass das V. u. VI. Heft in romanischen Auflagen erscheinen, weil die Kinder der betreffenden Schulstufen des Deutschen noch nicht in genügender Weise mächtig seien.

* *

Unter Berücksichtigung der im Vorstehenden zusammengestellten Ergebnisse der Umfrage beantragt der Vorstand der Delegiertenversammlung:

1. Das I. und das II. Rechenheft sind wie die folgenden neu aufzulegen.
2. Die methodischen Bemerkungen im I. Heftchen sollen weggelassen und dafür die Aufgaben, besonders diejenigen mit nackten Zahlen, vermehrt werden.